

Partizipativ und digital – Internationale Jugendarbeit at its best Die Jugendbegegnungsprojekte »wir weit weg« und »Memopolis«

Babette Pohle / Christian Schmidt-Rost

Abstract

Internationale Jugendarbeit ist doch schon komplex genug: Warum sollte dieser Prozess zusätzlich partizipativ oder gar digital gestaltet werden? Am Beispiel von zwei Projekten der KINDERVEREINIGUNG Leipzig e. V. wird in dem vorliegenden Artikel zweierlei gezeigt: Partizipatives Arbeiten ist auch in komplexen Projekten möglich. Digitalisierung oder der sinnvolle Einsatz digitaler Werkzeuge bietet auch jenseits der Pandemie vielfältige pädagogische Potenziale für die partizipative (internationale) Jugendarbeit.

Um diese Potenziale zu nutzen, entwickelte das Team der internationalen Arbeit der KINDERVEREINIGUNG Leipzig e. V. die Idee einer digitalen Spielplattform. Diese ermöglicht es, ohne Programmierkenntnisse kleine Computerspiele zu entwickeln. In diesen Spielen können Lerninhalte für die Teamer*innen ebenso wie Erlebnisse Teilnehmender von Jugendbegegnungen multimedial erzählt werden. Die Überzeugung des Teams, dass auch komplexe Projekte partizipativ oder zumindest mit partizipativen Elementen durchgeführt werden können, ist durch die Erfahrung mit dem im Beitrag beschriebenen Projekt »wir weit weg« gewachsen. Zudem wird darauf aufbauend auf die Potenziale digitaler partizipativer Jugendarbeit und die Rolle eingegangen, die eine digitale Spielentwicklungsplattform wie »Memopolis« einnehmen kann.